H. Lührig und W. Becker¹⁾ erklären für quantitative Bestimmungen das auf von Knorre's Methode begründete Verfahren²⁾ für das beste. Zur qualitativen Prüfung eignet sich das Verfahren von H. Marshall³⁾. Bei Anwendung von 100 cc Wasser lassen sich mit seiner Hilfe noch Bruchteile von 0,1 mg im Liter scharf erkennen.

2. Auf Pharmazie bezügliche Methoden.

Von

H. Mühe.

Über die Untersuchung von Brechweinstein macht N. Schoorl⁴⁾ Mitteilung: Zur Prüfung des Brechweinsteins auf Weinstein lässt die niederländische Pharmakopöe das Präparat mit Wasser schütteln, welches nachher nicht schwach sauer reagieren darf; die amerikanische Pharmakopöe fordert dagegen, dass der Brechweinstein mit Natriumbikarbonat nicht aufbrausen soll. Der Verfasser schlägt zur Prüfung des Brechweinsteins auf Weinstein $\frac{1}{10}$ -Normal-Natriumthiosulfatlösung vor und führt den Versuch in folgender Weise aus: Man vermischt die gesättigte Lösung des zu untersuchenden Brechweinsteins mit dem gleichen Volumen $\frac{1}{10}$ -Normal-Natriumthiosulfatlösung; die Reaktionsflüssigkeit soll mindestens fünf Minuten lang vollkommen klar bleiben.

Koniinreaktionen nach Vitali und Stroppa teilt die Pharmazeutische Zentral-Halle mit.⁵⁾ Bei der Anwendung des Analysenganges von Stas-Otto sollen vor dem Übersättigen der Flüssigkeit mit Alkali nicht unbedeutende Mengen des Alkaloids in das Lösungsmittel übergehen. Um das Koniin bei der Reingewinnung farblos zu erhalten, empfiehlt es sich die wässrige Lösung mit Bleiazetat zu versetzen und mit Schwefelwasserstoff zu entbleien; die färbenden Substanzen fallen mit nieder, während Koniin in Lösung bleibt. Folgende Reaktionen werden als charakteristisch für Koniin mitgeteilt:

¹⁾ Pharm. Zentralhalle **48**, 137.

²⁾ Vergl. diese Zeitschrift **45**, 457.

³⁾ Vergl. diese Zeitschrift **43**, 418.

⁴⁾ Zeitschrift d. allgem. österr. Apotheker-Vereins **58**, 1167.

⁵⁾ Pharm. Zentralhalle **41**, 429.